

volkstheater

Bonn Park / Ben Roessler: *Gymnasium*

in der Regie von Bonn Park

- I. Informationen zum Autor / Regisseur und zum Komponisten
- II. die Handlung
- III. die Figuren
- IV. die Form
- V. Anregungen für die Auseinandersetzung mit der Inszenierung und der Aufführung im Münchner Volkstheater
- VI. Literaturhinweise und Internetlinks

Gymnasium eignet sich zur Thematisierung in den Fächern **Deutsch** (z.B. zur Beschäftigung mit Formen und Formaten des Gegenwartstheaters; zur Beschäftigung mit Formen und Funktionen von Intertextualität und Multimodalität im Theater; zur Diskussion von Genres und Gattungen; zur Auseinandersetzung mit Formen der Figurengestaltung und zum Vergleich von Typen und Charakteren; zur Beschäftigung mit Ironie und Satire; zur Auseinandersetzung mit literarischen bzw. geistesgeschichtlichen Themen und Motiven: Hexenverfolgung, Schule), **Philosophie / Sozialkunde** (z.B. zur Auseinandersetzung mit dem Entstehen und den Auswirkungen von Verschwörungstheorien; zur Reflexion der Bedeutung von Gerüchten und Halbwahrheiten für Individuen und soziale Gemeinschaften; zur Reflexion der (Ohn-)Macht von Wissen und Erkenntnis; zur Reflexion der sog. ‚Cancel Culture‘), **Kunst** (z.B. zur Auseinandersetzung mit Popkultur; zur Auseinandersetzung mit Bühnenraum, Kostüm und Licht in der Inszenierung am Münchner Volkstheater), **Musik** (z.B. zur Beschäftigung mit der Oper; zur Auseinandersetzung mit dem zeitgenössischen Musiktheater) und **Dramatisches Gestalten / Theater** (z.B. zu Fragen der Stückentwicklung, Dramaturgie und Regie in der Inszenierung; zu Fragen der Rezeption im Theater; zur Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Theaterformen) ab der 9. Jahrgangsstufe.

Aufführungsdauer: ca. 90 Minuten, keine Pause

Premiere am 17. Oktober 2021

Kurzbiografie des Autors und Regisseurs*

Bonn Park (*1987 in Berlin) wuchs in Berlin, Korea und Paris auf. Er studierte Slawistik an der Humboldt-Universität zu Berlin, danach Szenisches Schreiben an der Universität der Künste in Berlin. Bereits während des Studiums begann Park als Regisseur und Autor an der Volksbühne Berlin zu arbeiten. Später hospitierte er u.a. bei Frank Castorf und hatte Werkaufträge u.a. für die Berliner Parkaue, das Frankfurter Regiestudio und das Badische Staatstheater Karlsruhe. Zur Zeit arbeitet er in Belgrad, Seoul und Hamburg als Regisseur und Autor. *Gymnasium* (UA) ist seine erste Produktion am Münchner Volkstheater.

Bonn Park wurde bereits mehrfach mit seinen Stücken zu Festivals eingeladen, für viele seiner Stücke wurde er ausgezeichnet. Für *Die Leiden des Jungen Super Mario in 2D* wurde ihm 2011 der Innovationspreis des Heidelberger Stückemarktes verliehen. 2014 erhielt er für *Traurigkeit & Melancholie oder der aller aller einsamste George aller aller Zeiten* den Else-Lasker-Schüler-Dramatikerpreis. Uraufgeführt wurde das Stück dann 2015 am Theater Bonn in der Regie von Mina Salehpour, im selben Jahr produzierte Deutschlandradio Kultur das Stück auch als Hörspiel. 2016 wurde er für *Wir trauern um Bonn Park* mit dem Jugendjuriypreis der Essener Autorentage ausgezeichnet, 2017 mit dem 1. Preis des Stückemarktes beim Berliner Theatertreffen für *Das Knurren der Milchstraße*, das im selben Jahr im Theater Bielefeld in der Regie des Autors uraufgeführt wurde. 2018 brachte er sein Stück *Drei Milliarden Schwestern* in der Volksbühne Berlin zur Uraufführung, 2019 wurde ihm dafür der Friedrich-Luft-Preis verliehen. In diesem Jahre wurde er auch von der Fachjury von "Theater heute" als Nachwuchsregisseur des Jahres 2019 ausgezeichnet. 2020 inszenierte er sein Stück *Das Deutschland* am E.T.A.-Hoffmann-Theater Bamberg, die Inszenierung wurde 2020 für den Mülheimer Dramatikerpreis nominiert und zum Festival Radikal Jung am Volkstheater München und zu den Autorentheatertagen Berlin eingeladen.

* Weitere Informationen finden sich u.a. auf der Website des Münchner Volkstheaters, der der Zeitschrift Theater heute und der des Henschel Verlags.

volkstheater

Kurzbiografie des Komponisten*

Ben Roessler (*1985) studierte an der Berliner Universität der Künste und der Hochschule für Musik Hanns Eisler. Er lebt und arbeitet in Berlin.

Ben Roessler komponiert Filmmusik, u.a. für Filme von Sebastian Matthias Weißbach, Sara Summa und Lasse Holdhis, aber auch Orchestermusik wie beispielsweise das Doppelkonzert *Oh, the Places!* (2019) für Marimba, Vibraphon und Orchester, und Vokalstücke und Chorwerke wie *Stilles Licht* (2020). Für die Chorwerke *Oh Lady Mine* (2017) und *Vorfrühling* (2017), erhielt er 2017 den ersten und zweiten Preis im Kompositionswettbewerb der Hessischen Chorjugend. Seine Oper *Drei Milliarden Schwestern* (2019) wurde mit dem Friedrich-Luft-Preis ausgezeichnet

Eine intensive Zusammenarbeit verbindet ihn mit Bonn Park, mit dem er 2018 an der Volksbühne Berlin die Oper *Drei Milliarden Schwestern*, 2020 am Belgrade Drama Theatre *Jugo-Jugoslavija*, und am Schauspielhaus Hamburg *Die Räuber der Herzen* realisierte. 2021 folgten *Liebe 2 (사랑 II)* bei der National Theater Company of Korea und die Oper *Gymnasium* am Münchner Volkstheater.

* Weitere Informationen finden sich u.a. auf der Website des Münchner Volkstheaters und der des Komponisten.

Gymnasium – die Handlung

Gymnasium spielt 1583 und 1995 im August und damit in einer Zeit, in dem Glauben noch alles war und rational-wissenschaftliche Erkenntnis noch nichts oder nichts mehr bedeutete. Einer Zeit, in der Hexenverbrennungen an der Tagesordnung waren und wieder sind. Einer Zeit, in der niemand so genau weiß, was wahr und wirklich ist und was nicht, und in der fast alle lieber Halbwahrheiten und Meinungen glauben als wissenschaftlich belegte Fakten und Erkenntnisse. Einer postfaktischen Zeit.

Ort der Handlung ist eine typische High School, wie sie aus Filmen und Serien hinlänglich bekannt ist. Diese ist in einen Vulkan gebaut, der immer wieder ausbricht und Asche ausspuckt, was die Sonne bereits seit Jahrzehnten dauerhaft verhüllt und den Himmel verfinstert, sodass die Jugendlichen gar nicht mehr wissen, wie Sonnenlicht aussieht und sich auf der Haut anfühlt.

Nach den Sommerferien beginnt ein neues Schuljahr, die engagierten, aber überforderten Lehrer*innen, der ebenso überforderte wie geistig abwesende Direktor und die Schüler*innen – unter ihnen die Sportler, das beliebte, gemeine Mädchen, die Nerds, die Außenseiter-Goths, die Mitläufer*innen, die Neue – kehren in ihre jeweiligen Cliquen zurück. Alles ist wie immer: Das gemeine Mädchen verbreitet Gerüchte, die zur Wahrheit werden, weil alle sie glauben, die Nerds suchen Anschluss, bekommen ihn aber nicht, die Gothos bleiben unter sich und verzweifeln an der Welt und deren Verlogenheit, einer von ihnen lehnt sich gegen die Herrschaft der Meinungen auf, indem er nicht mehr spricht. Die Neue muss ihren Platz in diesem sozialen Gefüge erst noch finden. Das beliebte gemeine Mädchen nimmt sie unter ihre Fittiche und will sie bis zum Abschlussball eines vollständigen Make-Overs unterziehen und aus ihr eine Ballkönigin machen. Es finden Sportstunden statt, in denen die Athleten glänzen und die Nerds versagen, in der Mensa drückt sich die Hackordnung der verschiedenen Cliquen in der Sitzordnung aus. Und es wird gedatet und geflirtet, was das Zeug hält.

volkstheater

Anders als in den Jahren zuvor findet sich aber eine Vulkanforscherin ein, die wissen will, was ist, und daher den Vulkan penibel und wissenschaftlich genau erforscht. Ihr Tun wird misstrauisch beäugt, gilt doch in der Schule (und nicht nur da) nur das als Wahrheit, was die Mehrheit glaubt, nicht das, was die Wissenschaft und Forschung als wahr erkennen. Wie der schweigende Goth hat sie den Anspruch, die Wahrheit zu finden und Halbwahrheiten und Meinungen als solche zu entlarven. Weil sie damit die Ordnung stören, müssen Forscherin und Goth weg. Sie werden beim Abschlussball als Ballkönig*innen ausgezeichnet und auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Und mit den beiden Urnen in Händen kann dann für den Direktor alles wieder gut werden.

Gymnasium – die Figuren

Die Schüler*innen

CHERHILDE RICHMOND, DAS GEMEINE MÄDCHEN

Sie ist die fiese Influencerin der Schule, ihre Meinung zählt. Was sie an der Wand der Schultoilette postet, wird Wahrheit und stimmt – weil sie es hingeschrieben hat und weil es da jetzt steht.

„Das Gesetz, das bin ich. Und die Natur, das bin ich auch.“

„Wenn alle es glauben, dann ist es Wahrheit, dann ist es für immer im Universum.“

ASHLEYGUNDE NEWHOUSE, DAS NEUE MÄDCHEN

Sie ist die Neue, die zunächst zurückhaltend und etwas orientierungslos wirkt. Sie beobachtet, wie diese Schule funktioniert - zu welcher der Gruppen sie gehören wird, muss sich und muss sie erst noch entscheiden. Cherrilde übt aber eine ziemliche Anziehungskraft auf sie aus.

„Das stimmt mich nachdenklich.“

CJBERT WOODERSON, DER ATHLET

Er ist beliebt, weil er sportlich ist. Und weil er sportlich ist und weiß, dass ihm da niemand das Wasser reichen kann, kann er gönnerhaft nett auch zu weniger sportlichen Mitschüler*innen sein. Er ist nicht gerade der Hellste, aber doch einer mit hellen Momenten.

„In dem Moment, in dem mehr als die Hälfte das eine glaubt, als das andere, dann ist es Wahrheit. Aber für die anderen bleibt es Lüge. Doch sie sind dann in der Unterzahl. Und deswegen ist ihre Wahrheit Lüge. So ist das Gesetz. Und wer daran zweifelt, ist meistens eine Hexe und die müssen sterben.“

KYLEFRIED O´DONNEL, DER NERD

Er ist ein intelligenter, aber sozial wenig reifer Typ in zu kurzen und engen Klamotten. Er interessiert sich für Computerspiele und nutzt diese exzessiv. Er ist Einzelgänger, nicht, weil er es wollte, sondern weil ihn die anderen dazu machen. Wider Erwarten findet er eine Partnerin für den Abschlussball.

„Ich habe Gefühle. Sie sind groß und schön. Sie sind auch tollpatschig und ich krieg sie selten so in die Stimmbänder, dass sie jemand versteht.“

„Ich. Du! Äh!“

SALLYGARD SIMMONS, DIE GOTH

Sie hasst Cherrilde und ist die beste Freundin von Josh, aber wirklich nur die beste Freundin, nicht die Freundin, auch wenn es so aussieht und alle das glauben.

„Nein, ih.“

„Das ist ein aufmunterndes Händchenhalten.“

volkstheater

JOSHPILIUS PAPADOPOULOS, DER GOTH

Wird von Cherrilde als Hexe gebrandmarkt – eben weil er an der Wahrheit der Mehrheitsmeinung zweifelt. Spricht daher nur selten.

„Er redet nie, außer um jemanden zu beschützen. Er sagt, Worte zerstören unsre Welt.“

„Ich möchte hier nicht sein, aber es gibt keinen Platz mehr, an dem man sein kann, außer dem Tod. Nur da kann ich noch hin. Aber nichts davon möchte ich teilen, weil ich Angst um mein Leben habe.“

DIE CHEERLEADER

Sie wirken im Untergrund, geben unbemerkt Rhythmus und Melodie vor und wedeln in Spielpausen mit ihren Pompons.

„Klingel! Klingel! Klingelingeling!“

DIE VERFEINDETEN GRUPPEN

Die unscheinbaren grauen Mäuse mit den gut sortierten Schulunterlagen und Utensilien. Die gemeinen Mädchen in rosa Faltröckchen. Die Goths, die einem Tim Burton-Film entsprungen scheinen. Die lässigen Athleten in Jeans und Trainingsjacke. Die Nerds, die Zahlen sexy finden – jede*r gehört einer klar erkennbaren sozialen Gruppe an.

„Beim Zeus, was für Arschlöcher!“

„Ich! Als ob!“

Die Lehrer*innen und andere Mitarbeiter*innen der Schule

DER DIREKTOR

Er ist von der Situation überfordert, versucht aber, es sich nicht anmerken zu lassen. Sorgt für Hexenverfolgung und Hexenverbrennung.

„Ich glaube, wenn wir nur so weitermachen, wenn wir da dran bleiben, dann wird ganz bestimmt, ganz sicher, wirklich alles alles gut, dann wird alles schlimm, ja, dann glaube ich, dass alles gut werden wird.“

DIE AMBITIONIERTE LEHRERIN

Ihr liegt der schulische Erfolg und das sozialverträgliche Miteinander aller ihrer Schüler*innen am Herzen, im Grunde aber versteht sie Jugendliche nicht.

„Kommt schon, Leute! Gebt ihr einen Platz.“

„Wie erreiche ich nur diese Kinder?“

DER COACH

Ihm liegt der sportliche Erfolg aller seiner Schüler*innen am Herzen, im Grunde aber versteht er die Jugendlichen gar nicht.

„Das war scheiße! Los, Sport jetzt!“

volkstheater

DIE KANTINENFRAU

Sie teilt das Essen aus.

„Ist viel zu laut hier!“

Außerhalb der Schule

DIE VULKANWISSENSCHAFTLERIN

Sie steht auch im wörtlichen Sinne außerhalb der Schulgemeinschaft, weil sie ihren Vulkan nur im Ausnahmefall verlässt.

"Alles, was ich gelernt habe, stimmt nicht mehr. Früher, da war Liebe und Zuneigung immer alles, egal was kam, und jetzt, da ist Meinung alles. Ich glaube, Meinung hat die Liebe zu einem Duell herausgefordert, und die Meinung hat gewonnen."

DER VULKAN

Qualmt und raucht, spuckt Glitzer-Konfetti, unterhält sich mit der Vulkanforscherin und äußert sich typisch orakelhaft-kryptisch.

„Vielleicht bist du ja schon ganz nah dran.“

Gymnasium – die Form

„Gymnasium. Eine Highschool-Oper“ ist ein Musiktheaterstück in drei Akten. Alle acht Schauspieler*innen sprechen und singen in ihren Rollen, dazu kommt ein Chor, gebildet aus zehn Mitgliedern des Bayerischen Landesjugendchors, der die Passagen des Chors der verfeindeten Gruppen singt. Begleitet werden sie live von Akademist*innen der Münchner Philharmoniker (Leitung: Sonja Lachmayr, Étienne Lemieux-Després), die nicht nur die Orchestermusik spielen, sondern auch als Pompons schwenkende Cheerleader in Erscheinung treten. Die Musik illustriert das Verbale an manchen Stellen, an anderen kontrastiert sie es. Sie springt quer durch alle Epochen und Genres, sind doch Madrigale dabei ebenso zu hören wie Pop-Songs, Rezitative ebenso wie Opern-Arien und Musical-Stücke.

Das Stück ruft das Genre des Katastrophenfilms auf, weil die Geschichte in einem Vulkan angesiedelt ist, der tätig ist und Asche ausspuckt und permanent mit einem noch verheerenderen Ausbruch droht. Viel stärker jedoch lehnt es sich an typische US-Serien und Filme an und greift sowohl auf inhaltlicher als auch auf dramaturgischer und sprachlicher Ebene auf das Vorbild des Highschool-Dramas zurück. So treten bekannte Figuren-Typen wie beispielsweise die High-School-Königin, der Nerd, die clevere Außenseiterin, der tumbe Sportler oder die Neue auf, die dann auch das Klischee-Verhalten zeigen, das von ihnen erwartet wird, und sich einer ganz alltäglichen Sprache bedienen, die so gar nicht an das Pathos einer Oper heranreicht, aber dem Klischee des Durchschnittsjugendlichen entspricht.

Stereotype Klischees bedienen auch die Kostüme und Frisuren (Kostüm: Leonie Falcke), die die Figuren trashig-satirisch überzeichnen und überdeutlich einer bestimmten Gruppe zuweisen. Auch Bühnenbild und Requisite (Bühne: Jana Wassong) mit einem riesigen, Goldfolienschnipsel speienden Papp-Vulkan, den typischen Highschool-Accessoires wie metallenen Schließfächern und körperunfreundlichen Tischen und Stühlen, von der Decke an Schnüren herabgelassenen Sternen, einem Scheiterhaufen aus Holzstangen und Fackeln aus Pappe greifen auf klischeehafte Vorstellungen zurück und stellen sich durchgängig als Gemachte aus.

Anregungen für die Auseinandersetzung mit der Inszenierung und der Aufführung

1. Das Stück

- Sammlung von Assoziationen und Gedanken zu Titel und Genre des Stücks:
 - Welche Vorstellungen und Erwartungen an Handlung, Figuren und Dramaturgie rufen sie auf?
 - Welche Vorstellungen von der Figurenrede rufen sie auf?
 - Unterscheiden sich die Vorstellungen, wenn Titel und Genre als ernst gemeint und als ironisch/satirisch gelesen werden?

- Recherche zu den Begriffen „postfaktisch“, „Fake-News“, „Halbwahrheit“ und „Neo-Feudalismus“ und Diskussion der Frage, welche Definitionen und Begriffserklärungen im Stück eine Rolle spielen könnten

- Rezeption der Informationen zum Autor / zum Komponisten, zur Handlung, zu den Figuren und zur Form und Austausch von Erwartungen an die sprachliche und musikalische Gestaltung der Figuren und der Handlung

- Recherche zu bisherigen Regiearbeiten des Regisseurs und Austausch über Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Inszenierungen

- Lektüre von (Ausschnitten aus weiteren) Stücken von Parks und Austausch über die sprachlich-stilistischen, die inhaltlichen und die dramaturgischen Charakteristika der Stücke

- Recherche zu Highschool-Filmen und Serien und Sammlung von typischen Elementen, die auch im Stück von Park vorkommen könnten

- Auseinandersetzung mit den Figurennamen
 - Welche Zeiten und Epochen rufen die Namen bzw. ihre verschiedenen Bestandteile jeweils auf?
 - Was bedeuten die verschiedenen Namensbestandteile?
 - Wie charakterisieren die Namen die Figuren? Welche Erwartungen an die Figuren wecken sie?

volkstheater

➤ Auseinandersetzung mit den Figurenzitaten

- Erprobung von unterschiedlichen Lesarten für die zitierten Sätze der Figuren in verschiedenen Sprechhaltungen, Körperhaltungen, Raumpositionen und Austausch über die jeweils erzielte Wirkung
- Schreiben von Figurenbiografien, die zu den Zitaten passen
- Schreiben von Settings und Szenen, in denen die Sätze geäußert werden könnten, z.B.

Wer sagt das?

Wie sagt die Figur das?

Wo sagt die Figur das?

Welche Handlung führt sie aus?

Gibt es andere Figuren in der Szene?

Was tun/sagen diese?

Welche Art von Musik könnte die Szene illustrieren?

2. Die Aufführung

Erinnerungen an das Publikum

- Beschreibung der Atmosphäre im Zuschauerraum vor Beginn und nach der Aufführung
- Austausch über die Szenen, in denen eine deutliche Publikumsreaktion zu spüren war
- Austausch über ungewöhnliche, unerwartete Zuschauerreaktionen
- Austausch über Momente während der Aufführung, in denen Publikum zu hören war (Gemurmel? Lachen? Räuspern? Husten? Verbaler Kommentar? ...)

Erinnerungen an Bühnenraum, Kostüm, Requisite, Licht und Musik

- Austausch von Assoziationen, die die eingesetzten Requisiten hervorriefen
- Sammlung von zitierten Elementen aus Highschool-Filmen und Austausch über die Wirkung, die diese für das Spiel und das Zusehen hatten
- Sammlung von Elementen, die in Highschool-Filmen und -Serien in der Regel nicht vorkommen, und Austausch über die Wirkung, die gerade diese für das Spiel und das Zusehen hatten
- Sammeln von Adjektiven zur Beschreibung der durch die Gestaltung des Bühnenraums, der Kostüme und des Lichts jeweils hervorgerufenen Atmosphäre
- Austausch von Erinnerungen an besondere visuelle und akustische Details und deren Wirkung, z.B.
 - an die Perücken und die Kostüme,
 - an das, was flog,
 - an Intensität und Ausdehnung des Lichts in verschiedenen Szenen,
 - an die Musik in verschiedenen Szenen,
 - an den Gesang von verschiedenen Spieler*innen / Sänger*innen
 - an große und kleine Veränderungen im Bühnenraum
 - an den Scheiterhaufen
 - an die Schultoilette

volkstheater

Erinnerungen an die Spielweisen auf der Bühne

- Austausch von Erinnerungen an Szenen, in denen schulische Alltagshandlungen zu sehen waren, und Diskussion der Frage, ob diese verfremdend oder real gezeigt wurden
- Sammeln von Sätzen und Formulierungen, die Halbwahrheiten darstellten, Nachstellen und Nachsprechen dieser Sätze und Formulierungen in den jeweils erinnerten Körperhaltungen und Sprechrichtungen und Austausch über die Wirkung, die sie jeweils auf die Sprecher*innen und das Publikum hatten
- Sammeln von Erinnerungen an die Figur der Vulkanforscherin und Austausch über die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede, die sie mit / zu anderen Figuren aufwies
- Diskussion über die Rolle der Musiker*innen im Bühnengraben: Spielten sie eine Rolle? Waren sie Mitspieler*innen?
- Diskussion über die Funktion des Schriftbands in verschiedenen Szenen: War es reine Illustration/Mitschrift zum Mitlesen oder erweiterte es das Figurenarsenal und die Handlung?
- Vorstellen der individuellen Lieblingsfigur im Stück

Austausch über den Gesamteindruck

- Nachstellen der Lieblingsszene in zwei Standbildern, die das Bühnengeschehen und die Publikumsreaktion darauf zeigen
- Austausch über die Szenen, in denen das Jahr 1583 bzw. das Motiv der Hexe eine Rolle spielte
- Austausch über die Szenen, die besondere schulische Rituale zitierten
- Austausch über die Szenen, in denen der Vulkan ins Bewusstsein rückte
- Sammeln von Szenen, die besonders komisch wirkten, und Austausch über die theatralen Mittel, die jeweils Komik erzeugten
- Sammeln der Szenen, die in einem Trailer zur Inszenierung unbedingt enthalten sein sollten, und der Szenen, die nicht aufgenommen werden sollten
- Verfassen einer Audioeinführung oder eines Audiokommentars zur Inszenierung, die/der die eigenen Rezeptionserfahrungen berücksichtigt

Literaturhinweise und Internet-Links*

Park, Bonn (2020): Wie es euch Algorithmus. Internetspiel für zwei Personen. In: Theater der Zeit Heft 6/2020: Die Spieler. Das Schauspielhaus Bochum. S. 21-23

Bonn Park (2020): Die Räuber der Herzen. Nach „Die Räuber“ von Friedrich Schiller. In: Theater der Zeit Heft 12/2020: Der Lieblingsfeind steht links. Über Theater und Polizei. S. 58-68

- Weitere Theaterstücke von Bonn Park, zum Vergleich oder als Einführung

Gess, Nicola (2021): Halbwahrheiten. Zur Manipulation von Wirklichkeit. Berlin: Matthes & Seitz

- Literaturwissenschaftliche Theorie zur Halbwahrheit als narrativer Kleinform, die aufzeigt, wie die Rhetorik der Halbwahrheit funktioniert

Schaal, Gary S., Dannica Fleuß u. Sebastian Dumm (2017): Die Wahrheit über Postfaktizität. In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Aus Politik und Zeitgeschichte. S. 31-38 (APuZ 44-45/2017),

online unter: <https://www.bpb.de/apuz/258506/die-wahrheit-ueber-postfaktizitaet?p=all>

- Diskutiert die politischen und gesellschaftlichen Auswirkungen des inflationären Gebrauchs des Begriffs „postfaktisch“ im politischen Diskurs

<https://www.muenchner-volkstheater.de/menschen/regie/bonn-park>

https://www.theaterderzeit.de/person/bonn_park/

<https://henschel-schauspiel.de/de/person/1882>

- Kurzbiographie von Bonn Park auf der Website des Münchner Volkstheaters, der der Zeitschrift Theater der Zeit und der des Henschel Schauspiel Verlags

<https://www.muenchner-volkstheater.de/menschen/musik-video/ben-roessler>

<https://benroessler.com/>

- Kurzbiographie Ben Roesslers auf der Website des Münchner Volkstheaters und der Website des Komponisten, die Informationen zu / Hörbeispiele aus seinen Werken bietet

<https://www.youtube.com/watch?v=dAZ2nsHkb0Y>

- „Bonn Park: Die teuflische Lust am Mittelmäßigen.“ Der Autor und Regisseur im Gespräch mit Christian Rakow (nachtkritik.de) in der Reihe „Neue Dramatik in zwölf Positionen“ im Literaturforum im Brecht-Haus, Berlin, Aufzeichnung vom 05.05.2021

<https://www.instagram.com/volkstheater/?hl=de>

- Instagram-Profil des Münchner Volkstheaters